



Schwerpunktthema 2021

Auswirkungen der Pandemie in der ambulanten Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen

Wissenschaftliche Beratung und Ausführung

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung
Lokstedter Weg 24
20251 Hamburg

Autoren

Marcus-Sebastian Martens, Dipl.-Psych.
Eike Neumann-Runde, Dipl.-Psych.

Herausgeberin

Geschäftsstelle
der Suchtkooperation NRW
c/o Landschaftsverband Rheinland
Dezernat 8
50663 Köln

Gestaltung

Institut für interdisziplinäre Sucht- und
Drogenforschung, Hamburg

Druck

LVR-Druckerei
Ottoplatz 2
50679 Köln

Fotohinweis/Quelle

Titelbild: Pixabay

ISSN 2511-3224

© Suchtkooperation NRW, Dezember 2022

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



6. Auswirkungen der Pandemie

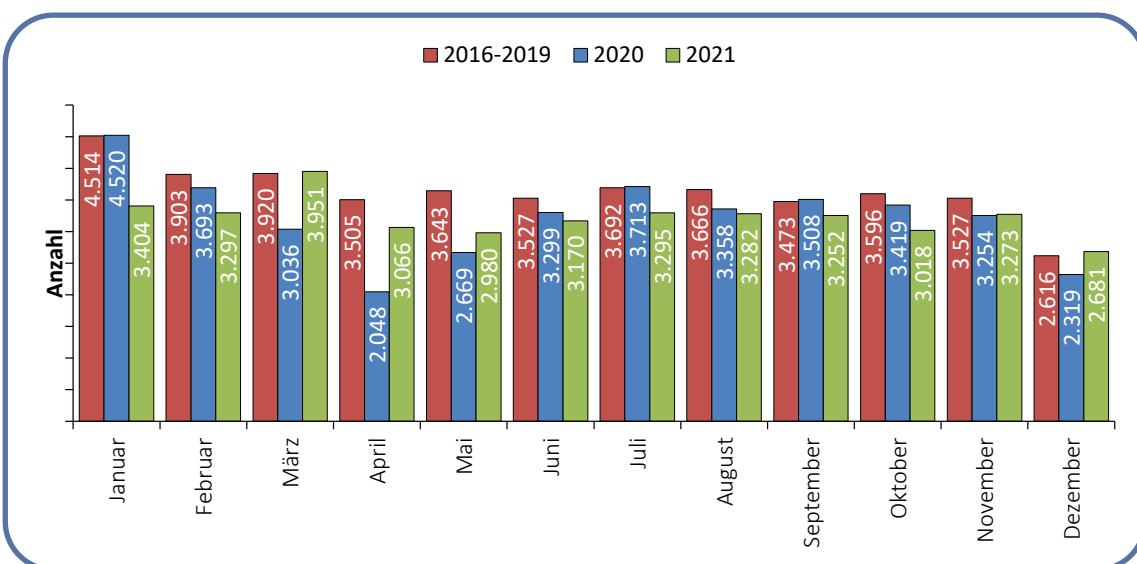
Die Einführung von pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen, aber auch die mit der Pandemie einhergehenden Verhaltens- und Mobilitätseinschränkungen auf Seiten der Bevölkerung, hat die Sucht- und Drogenberatungsstellen in NRW vor besondere Herausforderungen gestellt.

Einerseits galt und gilt es, mit Hilfe von neuen oder angepassten Hilfsangeboten und Zugangswegen weiterhin für die Klient*innen erreichbar zu sein. Andererseits ist anzunehmen, dass die besonderen Rahmenbedingungen auch das Inanspruchnahmeverhalten der Klient*innen an sich verändert haben könnten.

Als Indikator für diese Veränderungen werden im Folgenden die Verteilungen der Betreuungsanfänge für die Klientel mit eigenständigem Suchtproblem über die Kalendermonate der Jahre 2020 und 2021 betrachtet und mit dem Zeitraum vor Ausbruch der Pandemie (2016 bis 2019) verglichen (siehe Abbildung 42). Hierbei gilt zu beachten, dass sich auch dieser Vergleich ebenfalls auf die Datenlieferungen der 149 Einrichtungen bezieht, die sich über den gesamten Betrachtungszeitraum 2016 bis 2021 an der zentralen Datensammlung NRW beteiligt haben (siehe auch Kapitel 5).

Die absoluten Zahlen der dokumentierten neu begonnenen Betreuungen in den Vergleichsjahren lässt sich der Abbildung 42 entnehmen. Inwieweit die Zahlen der neu begonnenen Betreuungen in den Jahren 2020 und 2021 vom Vorjahresniveau 2016-2019 abweichen, lässt sich der Tabelle 6 entnehmen.

Abbildung 42:
Anzahl Betreuungsanfänge nach Kalendermonaten



In Tabelle 6 zeigt sich für das Jahr 2020, dem Beginn der Pandemie, ein deutlicher Rückgang der neu begonnenen Betreuungen vor allem für die Monate März, April und Mai im Vergleich zum mehrjährigen Mittel der Jahre 2016 bis 2019. Im März 2020 wurden im Vergleich 22,5 % weniger neu begonnene Betreuungen dokumentiert als im Mittel, im April sogar 42 % weniger und im Mai 27 %.

In den darauf folgenden Monaten verkleinern sich diese Unterschiede wieder und die Zahl der begonnenen Betreuungen nähert sich dem Ausgangsniveau an, ohne es jedoch vollständig zu erreichen.

Auch der im Dezember 2020 beschlossene „Lockdown“ spiegelt sich in einer deutlichen Reduktion der neu begonnenen Betreuungen in den Monaten Dezember 2020 bis Februar 2021 wider (Dezember: -11 %, Januar: -25 %, Februar: -15,5 %). Bemerkenswert jedoch ist, dass die Zahl der Neuaufnahmen im März 2021 kurzfristig ansteigt und sogar das Niveau der Jahre 2016 bis 2020 erreicht.

Neben diesen Schwankungen der neu aufgenommenen Betreuungen über die Kalendermonate hinweg lässt sich festhalten, dass die Anzahl der neu aufgenommenen Betreuungen in den Jahren 2020 und 2021 auch insgesamt gesunken ist. Sowohl in 2020 als auch in 2021 wurden rund 11% weniger angefangene Betreuungen dokumentiert als im langjährigen Mittel der Jahre 2016-2019.

Um mögliche Einflüsse dieser unterschiedlichen Gesamtanzahl zu vermeiden, wird in Tabelle 6 auch die prozentuale Verteilung der Betreuungsanfänge über die Kalendermonate im Jahresvergleich dargestellt. Es zeigt sich für den Mehrjahreszeitraum 2016-2019 eine relative gleichmäßige Verteilung über die Monate von jeweils 8 %, wobei im Januar jedoch ein wenig mehr begonnene Betreuungen dokumentiert werden (10 %) und im Dezember etwas weniger (6 %). Auch bei dieser Betrachtung zeichnet sich der Beginn der Pandemie in 2020 mit den daraus folgenden Einschränkungen ab, so dass der Anteil an Neuaufnahmen für die Monate März (8 %), April (5 %) und Mai (7 %) unter dem Durchschnitt liegen.

Tabelle 6:
Prozentuale Verteilung der Betreuungsanfänge über die Kalendermonate und Abweichungen der Jahre 2020 und 2021 zum Zeitraum 2016 bis 2019

	Prozentuale Verteilung der Betreuungsanfänge über die Kalendermonate			Abweichung der Anzahl Betreuungsanfänge zum Zeitraum 2016-2019	
	2016-2019	2020	2021	2020	2021
Januar	10 %	12 %	9 %	0,1%	-24,6 %
Februar	9 %	10 %	9 %	-5,4 %	-15,5 %
März	9 %	8 %	10 %	-22,5 %	0,8 %
April	8 %	5 %	8 %	-41,6 %	-12,5 %
Mai	8 %	7 %	8 %	-26,7 %	-18,2 %
Juni	8 %	8 %	8 %	-6,5 %	-10,1 %
Juli	8 %	10 %	9 %	0,6 %	-10,7 %
August	8 %	9 %	8 %	-8,4 %	-10,5 %
September	8 %	9 %	8 %	1,0 %	-6,4 %
Oktober	8 %	9 %	8 %	-4,9 %	-16,1 %
November	8 %	8 %	8 %	-7,7 %	-7,2 %
Dezember	6 %	6 %	7 %	-11,3 %	2,5 %
Gesamt	43.580	38.836	38.669	-10,9 %	-11,3 %

Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW
c/o Landschaftsverband Rheinland
Dezernat 8
50663 Köln
Tel: 0221 809 7794
Email: kontakt@suehkooperation.nrw

